

Angedacht...

Stellen Sie sich folgende Szene vor, wie ich sie vor knapp 2 Jahren erlebte: Ein Abend im Mai 2010 auf dem Marienplatz in München. Es ist Kirchentag. Hunderte Menschen stehen dichtgedrängt vor einer Bühne und warten auf den Beginn der Abendandacht. Als wir aus der U-Bahn herauf auf den Platz kommen, klingt es als kämen wir immer näher an einen gigantischen Bienenkorb heran- die Gespräche der Menschen vereinen sich zu einem lauten Summen. Ich denke noch „na, sehr nach Andacht hört sich das ja nicht gerade an...“ Und dann beginnt irgendwo auf dem Platz mitten im Getümmel all dieser Menschen eine einzelne Stimme zu singen. *„Meine Hoffnung und meine Freude, meine Stärke, mein Licht...“* So fängt es an. Die Stimme ist leise und viel zu schwach, sich gegen die vielen anderen durchzusetzen. Und doch – nach und nach verstummen die Gespräche, nach und nach stimmen andere ein. An verschiedenen Orten des Platzes wird nun gesungen, nicht alle gleichzeitig, aber alle das gleiche Lied. Und irgendwann ist es dann geschafft: Wir alle singen gemeinsam. Eine Gänsehautatmosphäre. Wenn Sie das einmal erlebt haben – das vergessen Sie nie wieder! Ein kleines, einfaches Lied hatte die Macht, all die vielen Menschen zu vereinen. Aus einer leisen Stimme wurde ein Gesang von mehreren hundert Stimmen!

Musik hat Kraft und Musik verbindet, das wurde mir damals noch einmal neu bewusst. Und Musik macht einfach Freude – jedenfalls den meisten von uns! Auch und gerade in der Kirche hat Musik einen festen Platz, ist aus unseren Gottesdiensten nicht wegzudenken. Der Schatz an alten und neuen Kirchenliedern ist groß. Zu allen Zeiten haben die Menschen ihre Gedanken, ihre Einsichten und die tiefen Glaubenswahrheiten in Liedern ausgedrückt. Ständig entstehen neue Lieder; die „alten“ bleiben schön und wichtig.

So gibt es in jedem Jahr Menschen, die die jeweilige Jahreslosung vertonen, sie sozusagen „zu einem Lied verarbeiten“. *„Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!“*, das ist sie, die Jahreslosung für dieses Jahr 2012, das die Evangelische Kirchen in Hessen und Nassau zum Jahr der Kirchenmusik ausgerufen hat. Und ich finde, das passt gut zusammen!

Musik kann uns helfen, uns stärken und ermutigen. Musik kann uns aufrichten, unser Herz mit neuer Hoffnung erfüllen. Musik kann uns trösten und uns ruhig werden lassen. Davon erzählt schon die Bibel. Wenn es König Saul schlecht ging, ja er sogar richtige Tobsuchtsanfälle hatte, rief man nach David mit seiner Harfe. Er sang und spielte dem König vor und Saul ging es bald besser.

Auch wir wissen die Macht der Musik einzusetzen: Wir Eltern singen unsere Kinder in den Schlaf – ich musste meinem Sohn immer drei ganze Lieder vorsingen! – und wir singen all die schönen alten und neuen Kinderlieder mit ihnen. Ich habe es oft erlebt, wie sich kleine Kinder beruhigt haben, wenn ich sie im Arm geschaukelt und mit ihnen gesungen habe. Vieles lernen unsere Kinder durch Lieder, und manchmal würde ich mir wünschen, Matheformeln oder Vokabeln würden in der Schule gesungen, dann könnten einige sie vielleicht besser und schneller lernen...

Musik ist für viele Menschen ein wichtiger Bestandteil ihres Lebens – ob sie nun selbst musizieren oder „nur“ zuhören. Ich vermute, wir alle können ein Lieblingslied nennen, eine Melodie, die uns wichtig ist und durchs Leben begleitet. Musik trägt uns, Musik tröstet uns und Musik vereint uns. Gemeinsames Singen oder Musizieren schenkt Gemeinschaft. Oder mit einem Zitat von Friedrich Nietzsche gesprochen „ohne Musik ist alles nichts!“.

Gott hat uns das großartige Geschenk der Musik gemacht, dessen bin ich gewiss. In unseren Liedern kommunizieren wir mit ihm, wir loben und danken und wir klagen und fragen. Wir erfahren Stärkung und Trost. Wir nutzen die Kraft der Musik. Und uns allen gilt die uneingeschränkte Zusage Jesu:

*„Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!“*